

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgehung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einseitigen Zeile  
10 Pf.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Bekanntmachung.

Die Grundsteuern und Landrenten pro III. Termin s. J. sind längstens bis zum

**10. August d. J.**

an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.  
Eibenstock, am 28. Juli 1875.

Der Stadtrath daselbst.  
J. B.: Adv. Müller, Stadtr.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Die „National-Zeitung“ veröffentlicht ein interessantes Schreiben, welches von dem Vicomte de Balgè an dieselbe gerichtet wurde und sich auf die vielbesprochene Stellung bezieht, welche die Franzosen den bayerischen Wahlen gegenüber eingenommen haben. Der Vicomte schreibt: „Mein Herr! Ich habe in der Berliner „National-Zeitung“ vom 19. Juli gelesen: ein aus München an den Fürsten Hohenlohe, Botschafter in Paris, gesendetes Telegramm hat denselben von dem großen Siege in München benachrichtigt, der, wenn er in Frankreich bekannt wird, die Hoffnungen, welche die Feinde des Reichs auf Bayern setzten, vernichten werde. Fürst Hohenlohe habe sofort geantwortet und auf's wärmste für die „freudige Nachricht“ gedankt. — Sie verfallen, scheint es mir, in einen schweren Irrthum, indem Sie voraussetzen, daß die französische ultramontane Partei große Hoffnungen auf die deutschen Katholiken setze. Ebenso, wie alle Maßregeln des Fürsten Bismarck, welche die Sozialisten des neuen Reiches treffen, von den Konservativen nicht allein Frankreichs, sondern aller Länder gebilligt werden, ebenso werden auch die Gefühle und Wünsche der Katholiken, sei es nun Baierns oder der Rheinprovinz, von denen der ganzen Welt getheilt. Aber man muß hier die Politik von den religiösen und moralischen Fragen scheiden. In Frankreich haben die protestantischen und jüdischen Glaubensgenossen an Patriotismus während des letzten Krieges es nicht fehlen lassen. Sie haben die Ideen der preussischen Regierung nicht unter dem Vorwande getheilt, daß König Wilhelm Protestant wäre oder daß die jüdische Religion zahlreiche Anhänger in Deutschland habe; sie haben in loyaler Weise ihre Pflicht gethan. Ebenso sind zu jeder Zeit während des letzten Krieges der Muth und die Hingebung an das gemeinsame Vaterland auf Seiten der protestantischen und bayerischen Katholiken nicht minder groß gewesen als auf Seiten der Protestanten Berlins oder Dresdens. Ihre Unterstellung scheint mir also nicht zutreffend. Frankreich interessiert sich für die bayerischen Wahlen gerade nur genug, um zu bemerken, daß, wenn Fürst Bismarck ein großes Talent in seiner auswärtigen Politik gezeigt hat, er nicht dieselbe Fähigkeit in den inneren Angelegenheiten Deutschlands bewährt. Der erste Minister Preußens hat Eigenschaften und Fehler, genau entgegengesetzt denen Napoleons III., dieser wußte im Innern zu reüssiren, sobald er sich die Mühe gab, es zu wollen, aber seine Politik mit Italien, Rußland und Preußen, mit der ganzen Welt in einem Wort, war jämmerlich, und wenn Herr Thiers sagte, daß der Kaiser Napoleon zwei große Minister, Cavour und Bismarck, gehabt hätte, so hat er Recht, man könnte seine antifranzösische Politik nicht richtiger kritisiren. Wenn wir im Namen der Religion, die wir ausüben, bedauern, die Katholiken in Deutschland verfolgt zu sehen, so freuen wir uns als Franzosen der Spaltung und der inneren Kämpfe Ihres Landes. Niemals werden wir unter dem Vorwande, daß wir denselben Kultus üben, als Verbündete die bayerischen Katholiken, die Brandstifter von Bazailles, betrachten. Genehmigen Sie u. s. w.“

Die „Nationalzeitung“ glaubte diesen Brief ihren Lesern nicht vorenthalten zu sollen, da er von einer nüchternen Auffassung der politischen Verhältnisse Zeugnis abgelegt, von welcher wir Deutsche im Interesse des europäischen Friedens nur wünschen können, daß sie die Auffassung der Mehrheit der Franzosen sein möchte. Was das Urtheil des Herrn Vicomte de Balgè über die geringeren Fähigkeiten, die Fürst Bismarck in den inneren Angelegenheiten Deutschlands bewiesen habe, betrifft, so steht, wie das Blatt weiter bemerkt, das deutsche Reich als ein Beweis dieser Fähigkeiten da. Wie man auch über die Mängel der Reichsverfassung denken mag: dem, der diese Verfassung im Besonderen schenkt, wird man eine seltene Begabung für die praktische Behandlung der inneren Angelegenheiten Deutschlands nicht absprechen können. Daß sich gegen diese Verfassung viel Widerspruch erhoben hat, ist eine nothwendige Folge der früheren politischen Zerissenheit Deutschlands und des mit ihr groß gewordenen Glaubenszwiespaltes, die sich selbst durch das größte diplomatische Talent nicht beseitigen läßt, sondern deren allmähliches Verschwinden lediglich von der ausgleichenden Wirkung der Zeit erwartet werden kann.

— Kürzlich fand die Feier der Eröffnung der Militärbahn von Berlin nach dem neuen Artillerieschießplatze bei Possen statt. Die neue Bahn, welche vom preussischen Eisenbahnbataillon gebaut ist und durchaus von dem Bataillon erhalten und verwaltet wird, besitzt bei einer Länge von über 6 Meilen 3 Bahnhöfe. Durch ihren Betrieb soll ein Stamm von technischen und Verwaltungskräften für den Krieg gewonnen werden.

— Für eine Idee leiden ist groß, aber mitunter doch auch recht unangenehm. Dieses Schicksal traf einen sozialdemokratischen Apostel, welcher von Berlin zu einer Versammlung von Bädereggeln nach Bromberg geeilt war, um im Interesse der guten Sache zu wirken und seine Ansichten über den Kampf der Arbeit gegen das Kapital zur Geltung zu bringen. Leider wurde die Versammlung noch vor ihrer Eröffnung wegen nicht erfolgter Anmeldung von der Polizei aufgelöst, worauf sich der Redner in Begleitung eines Gefinnungsgegnossen zu vertraulichem Meinungsaustrausch in eine Restauration begab. Dort möchte man das Bedürfnis nach tropfbaren Flüssigkeiten, wobei auch verschiedener Schnäpfe gedacht wird, zu stark empfunden haben; denn ein dunkler Vorhang senkte sich herab und sollte erst von der Sonne des nächsten Tages gelichtet werden. Am folgenden Morgen gegen 5 Uhr wurde der Berliner Gast in einem Hause der Bahnhofstraße von einem Bewohner desselben auf der Bodentreppe entdeckt und sollte eben als Dieb behandelt und mit der einleitenden Tracht Prügel versehen werden, als der wirklich klägliche Anblick des Versprengten die drohende Hand zurückhielt. Nur die äußerste Gewandung umflatterte noch die Beine desselben. Wo die übrigen Kleider geblieben und wie er überhaupt in das Haus und auf die Bodentreppe gekommen sei, darüber fehlt ihm auch die leiseste Erinnerung. Seine Kleider wurden schließlich im Erdgeschos ausgefunden, seine Uhr aber und sein Portemonnaie blieben verschwunden und sind vielleicht an den Händen

irgend eines freundlichen Helfers hängen geblieben. Der Findling wurde vorläufig in polizeilichen Gewahrsam genommen.

— Der „Halleſchen Btg.“ ſchreibt man aus Erfurt, 20. Juli. Die äußerſt günſtigen Erfolge, welche durch die Spizenklöppelei im Erzgebirge erzielt worden ſind, haben die königliche Regierung zu Erfurt veranlaßt, dieſen ſehr einträglichen Induſtriezweig demnächſt in verſchiedene Kreiſe unſeres Regierungsbezirks einzuführen. Zu dieſem Zwecke ſind in neuereſter Zeit aus mehreren Kreiſen junge Mädchen erwählt worden, welche ſich kontraktlich verpflichtet haben, gegen eine entſprechende Vergütung (ich glaube 300 Mark jährlich) als Präparandinnen in der großen Spizen-Induſtrie-Anſtalt zu Schwarzenberg einen zweijährigen Kursus zu erlernen. Nachdem ſich die Präparandin die nöthige Fertigkeit und Kenntniß erworben, hat ſie die Pflicht, eben ſo lange als ſie gelernt hat, als Lehrerin in beſtimmten Orten des Regierungsbezirks Erfurt zu fungiren, oder aber die erhaltene Bonifikation zurück zu zahlen.

— Aus München berichtet man der „N. fr. P.“: Der König von Sachſen, welcher dieſer Tage, wie Sie wiſſen, durch Baiern reiſte und Beſuche in Poſſenhofen, ſowie bei dem 80jährigen Prinzen Karl von Baiern in Tegernſee machte, hatte eine Zuſammenkunft mit unſerm demalen noch in Hohenschwangau weilenden König gewünscht, es hat eine ſolche indeß nicht ſtattgefunden und zwar, wie uns verſichert wird, aus dem Grunde, weil König Ludwig II. auch mit dem deutſchen Kaiſer während deſſen neuerlicher Durchreiſe nicht zuſammengekommen war.

### Italien.

— Die „Gazz. di Venezia“ ſchreibt: Eine der drückendſten Abgaben, welche die Italiener bezahlen, iſt die an die Straßenräuber. Nach einer Berechnung des Miniſteriums beträgt der Geſamtschaden an Eigenthum, der in Italien während des Jahres 1874 durch Raub, Erpreſſung, Diebſtahl, Brandlegung, böswillige Tödtung von Vieh angerichtet worden iſt, über 11 Millionen, nämlich 11,185,433 Lire. Der wirkliche Betrag iſt aber wahrſcheinlich viel höher, da nicht Alles angezeigt wurde und auch nicht Alles berechnet werden konnte. Und wenn ſich die Räuber noch mit den Börſen begnügen wollten; aber ſie nehmen oft auch das Leben. Dieſelbe officielle Statiſtik zählt im Jahre 1874 in Italien 3438 Todtschläge, 31,474 Verwundungen und 3954 Raubanfälle auf, wovon auf Sicilien 813 Todtschläge, 4291 Verwundungen und 1028 Raubanfälle kommen.

### Sächſiſche Nachrichten.

Dresden. Zuſolge amtlicher im diplomatiſchen Wege an das königl. Miniſterium des Innern gelangter Mittheilung haben ſich Reiſende aus und nach Spanien an der dortigen Grenze zu legitimiren, andernfalls aber ihre Feſthaltung an der ſpaniſchen Grenze bis zu gehöriger Feſtſtellung ihrer Perſon zu gewärtigen. Der Austritt von Perſonen aus Spanien wird nur dann geſtattet, wenn dieſelben einen vom Gouverneur ihres Domicilortes in Spanien aufgeſtellten Paß vorzuweiſen vermögen. Zum Zweck des Wiedereintrittes nach Spanien muß dieſer Paß von dem ſpaniſchen Conſul des lezten Aufenthaltsortes außerhalb Spaniens viſirt ſein. Zu Verhütung von Verzögerungen und ſonſtigen Nachtheilen haben daher auch die nach Spanien reiſenden deutſchen Reichsangehörigen ihren Päſſen das ſpaniſche Viſa beifügen zu laſſen.

— Das königl. Miniſterium des Innern, Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel, macht Folgendes bekannt: In der Zeit vom 15. bis 20. October dieſes Jahres wird in Altenburg eine Kartoffel-Ausſtellung verbunden mit Saatkartoffel-Markt ſowie mit Verloosung von vorzüglichen Kartoffelforten und Culturgeräthſchaften ſtattfinden. Die Landwirthe Sachſens werden daher auf dieſe intereſſante Ausſtellung hierdurch wiederholt mit der Bemerkung aufmerkſam gemacht, daß Anmeldungen zur Theilnahme in der Zeit vom 1. bis 31. Auguſt gewünscht werden und Programme ſowie Anmeldeformulare durch alle landwirthſchaftlichen oder Gartenbau-Vereine ingleichen durch Herrn Advocat Gabler in Altenburg zu beziehen ſind. Nach einer Mittheilung des Ausſtellungs-Auſſchuſſes hat bereits eine große Anzahl von Eifenbahnverwaltungen die freie Rückfracht für unverkauft gebliebene Ausſtellungsgegenstände zugeſichert.

— Die königliche Generaldirection der ſächſiſchen Staatsbahnen hat im Intereſſe des reiſenden Publikums ſoeben ein Verzeichniß aller bei den Billetverkaufsstellen ihrer Bahnen zu entnehmenden Rundreiſebillets zuſammenſtellen laſſen und die Biletteure angewieſen, daſſelbe allen ſich dafür Intereſſirenden gratis zu verabfolgen. Es iſt hierdurch dem Publikum in höchſt anerkennenswerther Weiſe Gelegenheit geboten, ſich über die Rundreiſebillets (88 Touren) gehörig zu informiren, und dürfte ein ſolches Vorgehen anderen Bahnverwaltungen zur Nachahmung zu empfehlen ſein.

### Clara Angermann,

die Lehrerin der Tambourin- und Häkelarbeit.

(Fortſetzung.)

Der Eifer, mit welchem Clara dieſes Alles betrieb, hatte auch zum

Theil in der Unruhe ihres Gemüthes ſeinen Grund. Es ſtürzten oft, ehe ſie ſich verſah, ſo wehmüthige und bittere Empfindungen auf ſie ein, daß ſie, um dieſelben zu bannen, immer wieder zu ihrer Arbeit zurückkehrte. Es war der Gedanke an Kollair, ſein Bild, das ſie von ſich bannen wollte. Oft war in dieſem Kreiſe, dem er jahrelang angehörte, ſeiner mit der innigſten Anhänglichkeit und Achtung gedacht worden. Als Clara einmal erzählt, daß er in Dresden eine Braut habe, — ohne doch über ihre Lippen bringen zu können, daß man ſie ſelbſt für dieſe gehalten, hatte man dann nicht widerſprochen, ſondern geſagt: es ſei ihm eine traute Häuslichkeit zu gönnen, da gerade er alle Tugenden für ſie beſiße und ſie nur ſo lange entbehrt, weil er von ſeinem Gehalt noch ſeine Mutter ernährt. Hoffentlich werde er aber bald avanciren, und da ſchade es nichts, wenn er ſchon eine Braut habe, ſie gleich mit in die neue Wohnung einführen zu können.

So war der Winter in ſtiller Häuslichkeit bei angeſtrengter Arbeit und den Freuden einer neuen Berufsthätigkeit vergangen; — der lange erzgebirgiſche Winter! dauerte er doch faſt ſo lange, wie in Clara's polniſcher Heimath. —

Es war zwiſchen Oſtern und Pfingſten, als Clara einmal dem Frühling entgegen gehen wollte und allein in den Wald ging, einer ſonnig gelegenen Lichtung zu, an welcher es immer zuerſt grün ward und die meiſten Blumen am Rande eines Bächleins blühten. Sie hatte ſchon einen ganzen Strauß davon gepflückt — da huſchte ein Eichhörnchen an ihr vorüber und einen der höchſten Stämme hinauf. Droben an der äußerſten Spitze wiegte es ſich auf einem leichten Zweig und guckte mit ſeinen klugen Augen herunter, ja es war ſogar ſo keck, von der Fichte, auf der es ſaß, einen jungen Trieb abzubeißen und herabzuwerfen, daß er auf Clara's Kopf fiel und in ihren Locken hängen blieb.

„Unartiger Schlingel,“ rief ſie erſchrocken und lachend hinauf. — „Galt das mir?“ fragte plötzlich eine Männerſtimme in ihrer unmittelbarſten Nähe, — eine Stimme, die ſie kannte, die ihr immer im Gedächtniß geblieben, da nie wieder eine andere ihr ſo wohlthönend geweſen war. Jetzt erſchrack ſie mehr als über das muthwillige Eichhörnchen, — freilich auch natürlich genug, da ihr ein ſolches Scheltwort entſchlüpft war, wo ſie keine Menſchenſeele in der Nähe geglaubt hatte. So ſtand ſie ganz verwirrt und erglühend vor Karl Kollair, denn kein anderer als er war es, der ſie hier überrachte.

Er ſah ihre Verlegenheit, und da er ſich ſagen mußte, daß er ſie verſchuldet, wollte er ihr auch ſelbſt daraus helfen, indem er zugleich auf die Fichte und das Eichhörnchen deutete und fragte: „Soll ich es Ihnen herunter holen?“

„Sie werden doch nicht?“ — rief ſie und faßte ſeine Hand die nach der Fichte griff — „ſolch ein unſchuldiges Thierchen!“

„Ich habe auch noch in meinem Leben keines geſchoſſen,“ verſicherte er, „aber wenn Sie es gewollt, hätte ich es ſchon gethan.“ Dabei hielt er ihre Hand feſt und ſagte: „Welch' ein glückliches Zeichen für mich, daß ich Sie gerade zuerſt treffe, wo ich glaubte, noch eine Stunde von meinem Ziele entfernt zu ſein.“

„Ich glaube, es iſt auch noch ſo weit nach Eibenſtock, Herr Kollair,“ antwortete ſie.

„Und ich darf an Ihrer Seite dahin gehen,“ wie auch ſchon einmal in einem Wald?“ fragte er, „und wie zuerſt ich Ihnen vom Herrn Oberförſter Angermann berichtet, ſo erzählen nun jezt Sie mir von ihm!“

So gingen ſie miteinander durch den ſproſſenden Lenz, der im Walde ſein ſchönſtes Feſt feierte. Aus all' den dunkeln, erſten Nadelbäumen ſchoſſen die jungen Triebe wie Weihrauchkerzen hervor, aus tauſend Vogelkehlen klangen jubelnde Wechſelgefänge, bald ſchmetternde Läufer, bald niedliche Triller.

(Schluß folgt.)

### Das zehnte obererzgebirgiſche Gauſängerfeſt in Johanngeorgenſtadt.

Am jüngſt vergangenen Sonntage feierte der Sängerbund unſers obern Erzgebirges in den Mauern des benachbarten Johanngeorgenſtadt ſeinen zehnten Sängertag. Aus Nah und Fern waren die Gäſte herbeigeeilt, ſich in der wirthlichen Feſtſtadt zur Feier des Tages zu vereinigen. Die Stadt prangte im Feſtſchmucke, und am Eingange der Eibenſtock, Schneeberger und Karlsbader Straße waren geſchmackvolle Ehrenportale errichtet, in denen nachſtehende dem Zwecke des Feſtes trefflich angepaßte Inſchriften angebracht waren:

Karlsbader Str., zum Empfang der benachbarten Sänger Böhmens:

Ein Gott, Ein Herz, Ein Lied, Ein Sinn

Iſt unſers Bundes Streben.

Kein Schlagbaum hindert uns darin!

Grüß Gott ſolch Sängerbund!

Schneeberger Straße:

Willkommen den Bergeſöhnen!

Laßt Eure Lieder ertönen

Im Dienſte des Edlen und Schönen!

Mit  
leitet  
brach  
von  
Ausſ  
Stad  
gern  
ſange  
Leber  
(Si  
(W  
deutſ  
wirke  
König  
  
türlich  
9 M  
4 all  
Die  
von  
aus  
Geſän  
deſſen  
ſei  
„Mac  
mit e  
talbeg  
ganz  
Nr. 3  
abgen  
Eiben  
ner, v  
nahm,

folgen  
9, 48

einzel  
und un

Eibenstocker Straße, äußere Seite:

Seid willkommen, Sangesbrüder!  
Weihest Euch dem Fest der Lieder!

innere Seite:

Ein deutscher Sinn, ein Herz gesund,  
Ein frisches Lied aus Herzensgrund:  
Sei deine Zierde, Sängerbund!

An diesen Punkten wurden die ankommenden Sangesgäste von Mitgliedern des Festcomité empfangen, begrüßt und zum Rathhause geleitet, wo die Festkarten verteilt und die Fahnen im Saale untergebracht wurden. Gegen 11 Uhr Vorm. folgte der Begrüßungsgefang von Seite der Vereine Johannegeorgenstadts, nach dessen wohlgelungener Ausführung der Bundesliedermeister Herr E. Röder im Namen der Stadt und des Comité das Wort ergriff, um den versammelten Sängern Zweck und Bedeutung des Tages: die allgemeine Pflege des Gesangs in seiner Einwirkung auf Herz und Geist, auf die verschiedenen Lebensverhältnisse im Einzelnen sowohl, als im Ganzen und Großen („Singe, wem Gesang gegeben —“); auf Veredlung der Volksbildung („Wo man singt, da laß dich ruhig nieder —“) und auf Erweckung deutschen Sinnes (das Volkslied) an's Herz zu legen. Die bündige, wirksame Ansprache schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich, auf König und Vaterland.

Den Mittelpunkt des Festes in musikalischer Hinsicht bildete natürlich das in allen Theilen beifallwürdige Kirchenconcert, das in 9 Nummern 2 Orgelsätze zum Beginn und Schluß des Concertes, 4 allgemeine Gesänge und 3 Vorträge für Gruppengesang nachwies. Die Schwierigkeiten der Orgelsätze — Toccata und Fuge in D-moll von S. Bach und Fuge von Hesse — bewältigte Herr Org. Böhlig aus Schneeberg mit bekannter technischer Sicherheit. Die allgemeinen Gesänge anlangend, wurden Nr. 2 Choral „Sei Lob und Ehr“ v. Mendelssohn-Barth. unter Leitung des Herrn Org. Braun, Nr. 4 „Ehre sei Gott“ v. Hauptmann, Nr. 6 „Herrlich ist Gott“ v. Klein, Nr. 8 „Macte imperator“ v. Lachner unter Leitung des Hrn. E. Röder mit erfolgreicher Hingebung an die Sache ausgeführt. Die Instrumentalbegleitung that ebenso ihr Möglichstes; sie wirkte im Allgemeinen ganz gut. Die Gruppengesänge zeugten von sorgfältigem Studium. Nr. 3, Motette v. Richter, wurde von Buchholz-Schleittau zc. in wohl-abgemessener Schattirung des Vortrags, Nr. 5, Psalm v. Klein, von Eibenstock-Schönheide zc. in kräftiger Frische und Nr. 7, Hymne v. Werner, von Schneeberg zc. in tadelloser Reinheit zur Geltung gebracht.

Nach 4 Uhr Beginn des Festzugs, der an der Kirche Aufstellung nahm, nachdem die aus dem Rathhause abgeholtten Fahnen am Schul-

gebäude von den Festjungfrauen bekränzt worden waren. Den Zug selbst eröffnete eine Abtheilung Feuerwehr und die Vorreiter, denen unter Vortritt der städtischen Musikkapelle über 40 Vereine mit 23 Fahnen, einige Deputationen, die Festjungfrauen, das Festcomité und zum Schluß die Vereine Johannegeorgenstadts folgten. Die zweite in den Zug eingereihte Kapelle war die des böhmischen Nachbarvereins Abergtham. Die Schlangentwindungen, in welchen der Zug den Marktplatz passirte, gewährte von oben gesehen einen höchst malerischen Anblick. Der Festplatz, auf welchem der Zug vor 5 Uhr anlangte, zeigte sich als ganz zweckentsprechend gewählt und eingerichtet; für guten „Stoff“ war durch Errichtung mehrerer Restaurationslocale ausreichend Sorge getragen. Diese Lokale schlossen die untere dem Eingange gegenüberliegende Seite des Festplatzes ab; das mittelfte derselben trug die Aufschrift:

Seid gegrüßt, Ihr Säger all  
Von Nah und weiter Ferne!  
Hier ist gut sein auf jeden Fall,  
Sehn Euch von Herzen gerne.

Die Langseite rechts zeigte das Sängerpodium. Das Concert auf dem Festplatze umfaßte 11 Nummern, wovon Nr. 1, 6 u. 11 für allgemeinen Gesang, die übrigen für Vorträge der einzelnen Vereine Abergtham, Craudorf, Weierfeld, Eibenstock (Orpheus), Bärenwalde, Buchholz, Schneeberg, Carlsfeld bestimmt waren. Die Ausführung sämtlicher Nummern beanspruchte eine Zeit von über zwei Stunden und förderte der wackeren Leistungen manche zu Tage. Natürlich, daß die Bogen der Festfreude allmählig höher und höher schlugen unter dem belebenden Einflusse eines solchen Festtages, den überdies der Himmel nach wochenlangen Regenschauern mit seinem gnädigsten Lächeln beglückte. Erst spät trennte man sich, als gegen Abend die Festjungfrauen mit Musik und Fahnen nach dem Rathhause geleitet wurden, wo nach einem von den Gästen auf die Damen ausgebrachten Hoch die eigentliche Feier ihren Abschluß fand. Die beiden zur Abhaltung von Freibällen bestimmten Lokale — Rathhaus u. Schießhaus — waren überfüllt; nichtsdestoweniger verlief auch der dem Vergnügen gewidmete Theil des Festes in Frohsinn und gesangsbrüderlicher Eintracht.

Dank und Anerkennung der Bürgerschaft Johannegeorgenstadts für die glänzend bewiesene Gastlichkeit; dem geehrten Fest-Comité für die umsichtige Thätigkeit; der wackeren Feuerwehr für die anstrengende und doch rege Betheiligung am Gelingen dieses schönen Tages! Allen Gästen aber wird die Erinnerung an ein Fest bleiben, das in wohlthuernder Harmonie der Töne, wie der Herzen und Geister den würdigsten Verlauf genommen hat. Der lieben Feststadt aus der Ferne des Sängers „Grüß Gott!“

## Holzauktion auf Auerberger Revier.

Im Drehsler'schen Gasthose zu Wildenthal sollen

Freitag, den 6. August d. Js.,

von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: an der Fribuffer Straße, am Buckerberg und an der vordern und hintern Plänerleithe, in den Abtheilungen 7, 8, 9, 48, 49, 56, 57 und 58 aufbereitete Hölzer als:

17 Stück	bucheue Klöber	von 16—53 Ctm.	oberer Stärke,	u. 2—3,5 Mtr. Länge,
2	erlene	18		u. 3,5
901	weiche	10—15		
222		16—22		u. 3,5 Mtr. Länge,
40		23—32		
639		10—15		
2220		16—22		u. 4 Mtr. Länge,
1616		23—59		
8		21—22		
350		23—40		u. 4,5 Mtr. Länge,
53	Stangen	7—9	unterer Stärke,	
20		10—12		
4		13—15		
1	Raumcbm. gute			
6	wdlbr. } weiche Scheite,			
7	birkene Rollen,			
11	gute			
15	geringe } weiche Rollen,			
4	harte			
5	weiche } Aeste und			
49	weiches Reißig			

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Forstinspector zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Auerberg,

am 26. Juli 1875.

Wettengel.

Gläsel.

# Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

heute Abend 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## Tagesordnung:

- 1) Den Bau des Weges nach dem sogenannten Nonnenhäuschen betr.,
- 2) Gehaltsaufbesserungen,
- 3) Antrag des Kirchenvorstandes, die Bewilligung von 900 Mark zur Entwässerung des Gottesackers betr.,
- 4) Gesuch des Brauereibesizers Helbig um Verkauf des Holzmagazins nebst Garten und Spritzenschuppen.

## Flaschenbier-Handlung en gros & en detail.

<b>Culmbacher Exportbier</b>	per Duz.	ganze Flaschen	4	M. 30 Pf.	à Flasche	—	M. 37 Pf.
		halbe	3	—	—	—	25
<b>Weissbier</b>		ganze	2	—	—	—	18
<b>Einfaches</b>			1	50	—	—	13

Die Preise verstehen sich netto exclusive Flaschen frei ins Haus.  
 Mein Bestreben wird sein, dem geehrten Publikum eine feine Flasche Bier zu liefern, und sieht gütiger Beachtung freundlichst entgegen.  
**E. Eberwein, Restaurateur.**  
 Bestellungen werden bei meinem Hausmann Herrmann Rittner angenommen u. prompt und pünktlich ausgeführt.

## Das Möbel-Magazin

von **G. A. Bischoffberger** in Eibenstock

befindet sich Langestraße Nr. 403 und empfiehlt

### Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren

sowie **Reise-Effecten** in größter Auswahl und stellt bei prompter Bedienung die billigsten Preise.

## G. Hannebohn's Buchdruckerei

empfehlte sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anfertigung aller vorkommenden Druckerarbeiten, als da sind:

**Broschüren, Formulare, Tabellen, Avisbriefe, Preiscourante, Rechnungen, Adress- & Visitenkarten, Wein- & Speisekarten, Programms, Tafellieder, Briefköpfe, Placate etc.**

bei sauberster Ausführung zu den solidesten Preisen.

## Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb

**Ph. Mayfarth & Co., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.**  
 Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

nach neuem Stützensystem in anerkannt unübertreffl. Construction u. Ausführung, wovon schon über 22,000 Exemplare abgesetzt haben, liefern unter Garantie mit Probezeit zu bedeutend ermäßigten Preisen franco Bahnfracht

Das Ausfallen der Haare vollständig zu verhindern, sowie das Wachstum des Bart- und Kopfhaares in ganz kurzer Zeit zu befördern, bewirkt nur einzig und allein der

### Holländische Haarbalsam

aus der **H. Brandt'schen Adler-Apotheke** in Paderborn.

Zu beziehen à Flacon incl. Gebrauchsanweisung 2 Mark durch

**Julius Tittel**  
in Eibenstock.

NB. Dieser Balsam wird vielseitig nachgemacht, und ist der unechte total werthlos; man achte deshalb genau auf das Siegel.

## Heer,

à Kilo 10 Pf., bei Abnahme von über 25 Kilo à 8 Pf., bei Abnahme von über 300 Kilo nach Uebereinkunft, verkauft die

**Gasanstalt Eibenstock.**

Das feinste Parfüm der Welt, der grösste Sieg der modernen Chemie ist das **Duisburger Zauber-Wasser.**

Zusammengesetzt nach den Gesetzen der Harmonie entwickelt dasselbe 8 liebliche Bouquets nach und nach.

Feiner als jedes existierende Parfüm, ist es nicht theurer als Eau de Cologne, ersetzt dieses aber 8fach.

**Kietz & Cie. in Duisburg a. Rh.**

In Eibenstock nur allein echt zu haben bei **E. Hannebohn.**

## Ein Klempnergeselle

wird gegen guten Lohn und dauernde Arbeit sofort gesucht von

**Louis Brandner,**  
Klempnerstr. in Eibenstock.

## Dachpappe,

beste Qualität,

zu billigsten Preisen empfiehlt

**Eisenhandlung Richard Müller,**  
Auerbach, der Post gegenüber.

Von heute an wird im Hause des Herrn Schloffermeister Krause hier im Grottensee

## ff. Baierisch Bier,

à Liter mit 12 Pf., verkauft.

## Ein junges Mädchen

im Alter von 14—16 Jahren wird zur Wartung der Kinder gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

## Gesuch.

Ein junger Mann, der mit der Weißwaarenbranche vollständig vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, am liebsten einen Lagerposten in einem derartigen Geschäfte.

Ueber bisherige Thätigkeit stehen demselben die besten Zeugnisse zu Gebote und sind werthe Offerten unter **L. E. 255** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Plauen i. B. erbeten. (H. 3255 bk.)

Geübte **Ausschneiderinnen** für appretirte Tüll-Decken werden nach Auswärts gesucht. Adressen bittet man unter (H. 3251 bk.)

**L. A. X 251**

an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Plauen i. B. zu senden.

Ein durchaus geübter

## Lambourrier

wird bei 4—5 Thlr. Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

## Photographisches Atelier

in der **Gottschald's-Mühle.**  
Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.

Die **Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik:**

**Gebrüder Stollwerck** in Köln übergab den Verkauf ihrer Tafel- und Dessert-Chocoladen in Eibenstock Herrn

**Conditor Ludwig Siegel.**